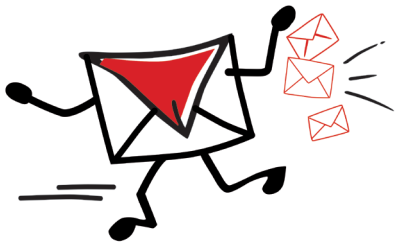
Die MatriaCon-Schule ist damit befasst, Schulungskurse für Matri-Zirkel zu entwickeln und anzubieten. Mehr dazu in diesem Artikel, der zum guten Schluss den Aufruf formuliert, sich zu melden und mitzumachen.



Der Rhein-Main-MatriZirkel: Ein Erfolgsmodell macht Schule.

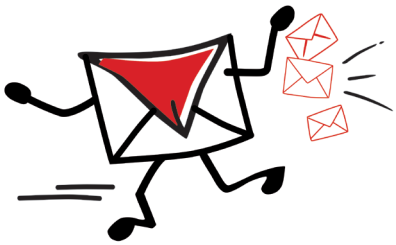
Von Ricarda Scherzer

Über viele Jahre schon treffen sich im Rhein-Main-Gebiet Frauen alle zwei Monate für einen ganzen Tag, um sich gemeinsam dem Thema zu widmen, das alle umtreibt: Wie können wir unsere neu gewonnen Erkenntnisse über die Friedfertigkeit, Mutterzentriertheit und Fröhlichkeit matriarchaler Kulturen in unseren Alltag übersetzen? Dazu sagt Uscha Madeisky, Filmemacherin und Elisabeth-Selbert-Preisträgerin für ihr filmisches matriarchales Lebenswerk:

> *„Matriarchale Kultur übernehmen, das wollten viele von uns, nach den großen Kongressen, nach der Lektüre der Bücher von Matriarchatsforscherinnen und -theoretikerinnen, nach dem gemeinsamen Betrachten der Filme über Matriarchate der Gegenwart, die von Gordian Troeller und Claude Deffarges stammten oder eben in meiner Werkstatt „tomult&töchter“ entstanden sind“ –*

so Uscha Madeisky, die den ersten Zirkel bei sich im Wohnzimmer initiierte. „Wie ist es zu diesem Matrizirkel-Format gekommen?“ fragte ich Uscha anlässlich der Idee, in unserer Matria-Con-Schule Matrizirkel-Leiterinnen auszubilden.

Matriarchale Kultur übernehmen – das wollen viele von uns



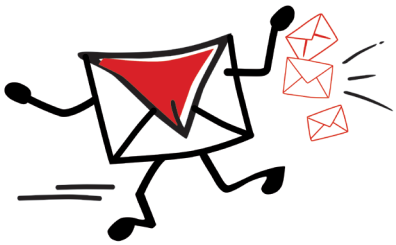
„Kenntnisse über die Struktur der matriarchalen Gesellschaften nahmen auch Dank der Akademie ALMA MATER und der Akademie HAGIA allerorts zu. Im Matriarchat lernen die Jungen von den Alten und umgekehrt, matriarchales Wissen braucht keine Universitäten und extra ausgebildete Fachleute, auch Schulgeld passt da nicht hin. Wir sagten uns, die Weiterbildung kann nur im Kreis geschehen, kein lineares Denken, eben zyklisches. Das gilt es zu üben und zu symbolisieren!“

Diese Überlegungen zu einem alternativen Bildungsformat werden auch von den Teilnehmerinnen als stimmig erlebt. Eine Teilnehmerin:

„Der Kreisanordnung (Matri mit „parlamentarischer Stuhlordnung“ geht nicht:-), aufstehen, anfassen, singen, die gestaltete Mitte nach Zeit im Jahreskreis, der Redestab. All diese Rituale helfen, sich aus dem patriarchalen Setting hinauszubewegen und zumindest für die Zeit der Zusammenkunft auch draußen zu bleiben. Rituale stabilisieren.“

Im Matriarchat lernen „die Jungen von den Alten“, wie spiegelt sich das im MatriZirkel? Dazu Uscha Madeisky:

*„Wir sagten uns, Matriarchat, das geht nicht im stillen Kämmerlein, es findet nur in Beziehung statt, **in dem was zwischen den Menschen ist,** deshalb wollten wir zusammen kommen und es üben. Auch wenn es hin- und wieder zu Enttäuschungen kommen sollte, auch aus den Missgeschicken würden wir lernen. Einen Leitfa-*



den brauchten wir nicht mehr zu entwickeln, wir richteten uns nach dem, was uns die Menschen aus den existierenden Matriarchaten hautnah überliefern.“

Durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit des Vereins MatriaVal sowie Veranstaltungen wie dem Muttergipfel in Karlsruhe vor 10 Jahren mehrten sich die Anfragen bei Uscha Madeisky:

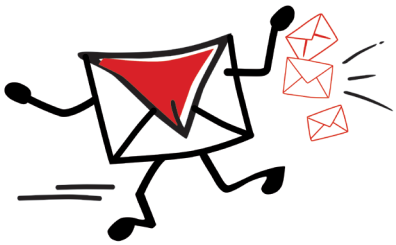
„So kam es, dass ich sagte, lasst uns doch alle zusammen treffen, bei mir, im Kreis. Nach und nach wurden es immer mehr Frauen, H. erzählte hier und da davon und sprach Frauen an, die einen offenen Eindruck machten, Christa Mulack z. B. schickte eine Frau zu uns, die mit ihr viel korrespondierte und von der Christa wußte, dass sie in Frankfurt lebt, dann gab es eine Filmvorführung in größerem Rahmen und wieder wurden es mehr im Kreis.“

Mund-Zu-Mund-Propaganda scheint dabei eine wirkungsvolle Idee gewesen zu sein. Teilnehmerinnen berichteten Bekannten davon: „Kennengelernt habe ich den MatriZirkel über H. Wir sind uns begegnet im Feldenkraiskurs. Sie erzählte mir davon und lud mich ein.“ Manche wurden aber auch aufgrund eigener Suche im großen Netzwerk fündig:

„Zum Matrizirkel führte mich mein Weg über die „Tänze des universellen Friedens“ Im jährlichen Tanzcamp fragte ich vor einigen Jahren Ingrid vom Rat der Großmütter nach einem Kreis im Rhein- Main-Gebiet. Sie leitete meine Anfrage an die mir bereits bekannte Siegrun Laurent (Akademie ALMA MATER) weiter. Siegrun schickte mich zu Uscha und seitdem bin ich dabei.“

Sich nach dem richten, was uns matriarchale Menschen überliefern

Wie geht nun ein solcher Matri-Zirkel genau von statten? Wir treffen uns am Vormittag bei einer Frau im Wohnzimmer. Alle bringen etwas fürs Buffet mit.



„Die meisten Treffen, bei denen ich teilgenommen habe, fanden in einer entspannten und lockeren Atmosphäre statt. Ich habe sehr sympathische und bemerkenswerte Frauen kennengelernt. Der Umgang miteinander war offen, zugewandt und herzlich. Auch das gemeinsame Essen mit den mitgebrachten Speisen hat mir gefallen. Die Gastgeberinnen haben sich viel Mühe gegeben“,

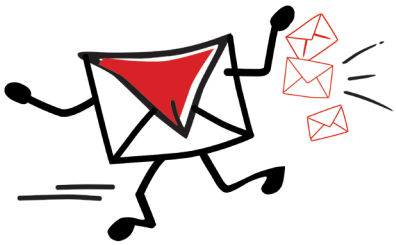
berichtete eine Teilnehmerin. Um eine jahreszeitlich geschmückte Mitte befindet sich ein Stuhlkreis. Wenn alle eingetroffen sind und einen Kaffee getrunken haben versammeln wir uns und beginnen mit einer ersten Gesprächsrunde, in der die Frauen sich vorstellen und zunächst mitteilen, wie es Ihnen geht.

„Wichtig fand ich, dass zu Beginn der Redestab von einer zur anderen wanderte, und alle erst einmal mitteilten, was sie gerade bewegt. Die Themen des Tages speisten sich dann auch aus dieser Anfangsrunde“ (Teilnehmerin)

„Wichtig ist für mich auch die Befindlichkeitsrunde. Die Geschichten der anderen Frauen kennenlernen, „kennen & gekannt werden“, Vertrauen fassen, Ähnlichkeiten und die patriarchalen Strukturen dahinter erkennen. Heilung vom Patriarchat in uns. Die Biografiearbeit hat bei mir noch lange nachgewirkt. Zentral darin: Das Verhältnis zur Mutter und die Mutterlinie.“ (Teilnehmerin)

Die Mutter und die Mutterlinie sind immer wiederkehrende inhaltliche Bezüge. Die Frauen erzählten:

Mutter und Mutterlinie: immer wiederkehrende Bezüge



„Den Umgang mit diesen beschützenden mütterlichen Werten versuche ich mir im Alltag immer wieder bewusst zu machen und in meinen Freundschaften und Beziehungen zu stärken.“

„Inzwischen habe ich vieles über Matriarchate kennengelernt. Ich bin auch weiterhin daran interessiert, mehr zu erfahren. So finde ich ein immer besseres Verständnis für diese Form des Zusammenlebens. Gut finde ich, dass heutige Matriarchate unterschiedlich leben, wobei ich die mütterlichen Werte im Mittelpunkt stehen sehe.“

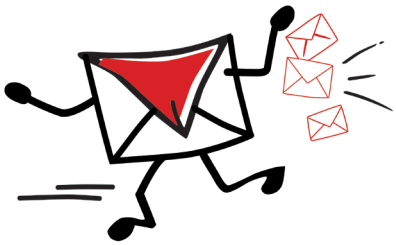
Ich fragte die Teilnehmerinnen, welche Inhalte für sie am wichtigsten waren:

„Besonders in Erinnerung ist mir meine erste Zeit. Damals ent*stand gerade der Film über die Mosuo. Wir schauten beinahe jedesmal Rohversionen an und waren eingeladen, unsere Meinung zu äußern und Vorschläge einzubringen. Als Künstlerin war ich aufgefordert, Bilder dazu zu kreieren, was ich dann auch sehr intensiv auslebte.“*

Spannend, dass die meisten Teilnehmerinnen weniger bestimmte Themen, als vielmehr das Format als das entscheidende Kriterium für Ihre Teilnahme nannten.

Vieles über Matriarchate kennenlernen

„Das Format habe ich als sehr stimmig erlebt. Dass nur Frauen teilnehmen, war für mich erst einmal selbstverständlich (bei Tagungen etc. würde ich das unter Umständen anders sehen). Dadurch, dass die Treffen einen ganzen Tag dauern, bleibt genug Zeit, Themen auch etwas vertiefter anzugehen. Im Kreis um eine „gestaltete Mitte“ zu sitzen, halte ich für die genau passende Form für einen guten Austausch. Die gemeinsamen Pausen am mitgebrachten Buffet helfen mir, die anderen Frauen etwas besser kennen zu lernen und sich einfach informeller austauschen zu können.“



Nachdem wir kommuniziert hatten, dass wir das Matri-Zirkel-Modell in allen deutschsprachigen Ländern anbieten und dazu eine Fortbildung für interessierte Leiterinnen in der MatriaCon-Schule anbieten wollen, machten sich die Teilnehmerinnen auch Gedanken darüber, welche Voraussetzungen dazu notwendig seien.

> *„Ich glaube, dass mindestens eine Frau sehr wichtig ist, die sich schon weiter herausbewegt hat (aus patriarchalen Zusammenhängen), damit der Kreis eine Stabilität hat, wenn die ersten Rückfälle auftreten, verkleidet als „persönliche" Konflikte, Gefühle von Fremdheit, Nichtangenommensein etc., all die Erscheinungen, die eine gewöhnliche „Gruppe" in so vielen Fällen nach kurzer Zeit wieder zerfallen lässt oder sprengt."*

Auch sollte sie informiert sein über die Ereignisse in der Matriarchats-Szene und die Gruppe darüber auf dem Laufenden halten. Das Bedürfnis, auch politisch zu diskutieren und zu wirken, wurde ebenfalls mehrfach erwähnt:

> *„Spannend finde ich, der Frage nachzugehen, wie wir matriarchale Werte in das Bewusstsein bringen und Gesellschaft verändern können. Wir fragen uns, wie das Patriarchat enden würde – im Chaos (Krieg, Umweltzerstörung etc.) oder eher in einem allmählichen Übergang oder oder ...? Wir sprechen dabei auch über eigene Ängste, Erfahrungen (z.B. aus der Frauenbewegung), Haltungen, Aktivitäten, Hoffnungen – und wie wir uns selbst oder als Gruppe einbringen könnten."*

Herausbewegen aus patriarchalen Zusammenhängen

Eine Teilnehmerin fasste die Bedeutung des Matri-Zirkels so für sich zusammen:

> *„Hier finde ich die Kontakte die ich brauche, hier erfahre ich aus erster Hand über ganz alte friedliche Formen des Zusammenlebens, hier lernen Gleichgesinnte für das eigene Leben."*

Welche von euch nun Lust bekommen hat, mehr zu erfahren und ggf. einen solchen Kreis bei sich starten zu wollen, die melde sich bei uns. Wenn genügend Interessentinnen zusammen gekommen sind, werden wir ein Wochenende dazu bei MatriaCon

anbieten. Die Idee ist, in der Matriarchatsszene beheimatete Frauen als Matri-Zirkel-Leiterinnen weiterzubilden und einzubinden in unser Netzwerk. Wir werden dann die „Neuen“ durch das erste Jahr coachend begleiten und auch in den weiteren Jahren mit Supervision begleiten. Außerdem planen wir jährliche große Matri-Zirkel-Feste, auf das wir wichtige matriarchale Werte nicht vernachlässigen: Feiern, Tanzen, Lachen – uns verbinden im virtuellen Klan.

Es grüßt vielmals

Ricarda Scherzer

www.matriaCon.de

Wichtige matriarchale Werte: Feiern, Tanzen, Lachen, Sichverbinden